

Blus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

N. 95.

Erscheint wöchentlich, Sonnt. Dienstag, Donnerst. tag und Samstag und kostet in Altensteig 90 \mathcal{G} im Bezirk 90 \mathcal{G} , außerhalb 1 \mathcal{M} das Quartal.

Dienstag den 16. August

Einschickungspreis der 1spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einschickung 8 \mathcal{G} bei 4maliger je 6 \mathcal{G} , auswärts je 8 \mathcal{G} .

1892.

Landesnachrichten.

r. Altensteig, 13. August. In dieser Woche gab es in unserer Gegend einige recht bedauerliche Unglücksfälle. In Ebershardt spielte ein anderthalbjähriges Kind in der Küche mit dem Käsechen. Dasselbst stand auch ein Topf mit siedendem Wasser. Das Kind kam daran, fiel und warf dabei auch den Hasen um, der seinen Inhalt über den Unterkorb des armen Kindes entleerte; dies wurde dadurch so verbrüht, daß es bald darauf starb. — Ein anderer Unglücksfall kam in Erzgrube vor. Der 16 Jahre alte G. Böhner war dort bei einem Kohlenbrenner in Arbeit. Beim Besteigen eines Kohlenmeilers war er etwas unvorsichtig. Er brach ein. Die Lehrersfrau hörte seine Hilferufe und brachte wohl bald Hilfe, so daß der Jammernde herausgezogen wurde, aber er hatte schon schreckliche Brandwunden, die nach einigen Stunden seinen Tod herbeiführten. — Der 45 Jahre alte Fr. Kuhn verunglückte in der Nähe der Zinsbach Wasserstufe, wo er Baumstämme ins Wasser einbringen wollte; er kam unter einen solchen und mußte in das Spital Freudenstadt verbracht werden, wo er nach 2 Tagen starb.

* Altensteig, 15. Aug. (Enorme Hitze.) Heute nachm. 3 Uhr weist das Thermom. + 42° R in der Sonne auf. Einen gleich heißen Tag hatten wir heuer noch nicht.

* Nebringen, O. Herrenberg, 10. Aug. Bekanntlich wurde unsere Gemeinde voriges Jahr von einem großen Brandunglück heimgesucht, veranlaßt durch einquartiertes Militär. Der Gemeinderat wandte sich nun in einer Eingabe an die Militärverwaltung um Entschädigung und zur großen Freude der Beschädigten ließ nun gestern an das Schuttheisenvom ein Schreiben vom Reichskanzleramt ein, wonach S. M. der Kaiser geruht habe, den Beschädigten die Summe von 12930 \mathcal{M} . aus dem Dispositionsfonds bei der Reichshauptkasse zu bewilligen. Die Auszahlung wird durch die k. würt. Staatshauptkasse in Stuttgart erfolgen.

* Durch Urteil des k. Schöffengerichts Tuttingen vom 4. Juni 1892 wurden 1. der Wundarzt Ed. Diener, 2. der Kaufmann Adolf Schab, 3. der Kaufmann Rudolf Teufel, 4. der Oberamtspfleger Julius Schab, 5. der Redakteur Karl Bofinger, 6. der Kaufmann Jakob Adolf Mater, und 7. der Wrt Georg Adam Bartenbach, sämtlich in Tuttingen wegen öffentlich verübter Beleidigung des Stadtschultheißen Storz und 9 Mitgliedern des damaligen Gemeinderats zu der Geldstrafe von je 50 \mathcal{M} . und zur Tragung der Kosten verurteilt. Grund zur Erhebung der Privatklage seitens der Letzteren gegen die Verurteilten gab ein in Nr. 285 des in Tuttingen erscheinenden „Gränzboten“ enthaltener Aufruf, welcher sich mit der damals bevorstehenden Gemeinderatswahl befaßte, und in welchem neben mehreren unverfänglichen Redewendungen (wie: wir wollen keine Fasager, Aemterschnapper, falsche Propheten u. s. w.) gesagt war, es sei Grund genug vorhanden, daß diesem Regiment, das die Stadt in eine ungeheure Schuldenlast hineingetrieben habe, der Garauß gemacht werde, daß es diesmal gelte, Männer zu wählen, die nicht alles unterschreiben, was ihnen der Lebenslängliche vorlege, die nicht aus Feigheit oder Wohlthuererei, Verwandtschaftsrücksichten und Gewinnsucht die Schleppträger des Lebenslänglichen bilden, daß man keine Männer brauchen könne, die, wie es beim Quartiergeid der Fall gewesen sei, die Quartierträger

um ihr gutes Recht und Geld geschädigt haben. Daß mit diesen Vorwürfen, deren Wahrheit die Angeklagten in keiner Weise zu bestritten vermochten, der damalige Gemeinderat mit dem Stadtvorstand an der Spitze, eben die Strafkammer, getroffen werden sollten, geht aus der ganzen Fassung des Artikels hervor und es kann auch kein Zweifel sein, daß einzelne Wendungen dieses Artikels formell beleidigend sind, wodurch sich die Angeklagten des Schutzes des § 193 des St. G. B., der ihnen an und für sich nicht zu versagen gewesen wäre, da sie als Wahlbürger das Recht hatten, ihre Mitbürger von der Wiederwahl solcher nach ihrer Ansicht ungeeigneter Gemeinderatsmitglieder zu warnen, begeben haben. Die Strafkammer Kottweil hat daher auch die von den Verurteilten erhobene Berufung unter Verfallung derselben in die Kosten II. Instanz verworfen.

* Tuttingen, 12. August. Durch Vermittlung des Herrn Regierungspräsidenten v. Luz und Regierungsrat Hölldampf ist nun die Angelegenheit des Stadtschultheißen in endgültiger Weise erledigt worden, indem sich Herr Stadtschultheiß Storz bereit erklärt hat, 3000 \mathcal{M} . einschließlich den zur Herrichtung des Max Schreckenburgerplatzes gestifteten 1000 \mathcal{M} . zu bezahlen. Es ist nun zu hoffen, daß sich hier wieder friedlichere Verhältnisse anbahnen.

* Stuttgart, 11. Aug. Von Kaufmann Hann, Königsstraße, werden 2000 \mathcal{M} . Belohnung für den Finder eines Dienstag früh zwischen halb 8—9 Uhr in der Königs- oder Schloßstraße verloren gegangenen Geld-Couverters mit vielen Tausendmarktscheinen ausgesetzt, ebenso für den, welcher den event. unehrlichen Finder zur Anzeige bringt.

* Stuttgart, 12. Aug. Bezüglich der Sonntagsruhe werden die Klagen über Nichteinhaltung und heimliche Umgehung der gesetzlichen Bestimmungen immer lauter; so sollen gutem Vernehmen nach verschiedene hiesige Firmen eingeführt haben, daß ihr Bureaupersonal wenigstens zum Teil, sich einfach „freiwillig“ einstellt und hinter geschlossenen Läden auch freiwillig arbeitet. Nicht wenig Schwierigkeiten bereiten den Behörden die bauliche Einrichtung bei unseren Konditoreien, welche fast alle in das „Case“ und in den Läden denselben Eingang haben und also eine Kontrolle fast unmöglich machen. Daß man übrigens von seiten der Behörde gewillt ist, dem Gesetz unter allen Umständen zur Geltung zu verhelfen, beweist der Umstand, daß ein hiesiger Konditor, welcher zu verbotener Zeit aus dem Fenster seiner Wohnung eine Bare abgab, um 40 \mathcal{M} . gestraft wurde.

* Der Stuttgarter Konsumverein verteilt an seine Mitglieder 8 1/2 Proz. Dividende ihres Markenumsatzes. Ein großer Teil dieser Dividende rührt von dem hohen Rabatte her (in der Regel 8 Proz.), welchen Stuttgarter Metzger, Bäcker, Kohlenhändler zc. dem Konsumverein gewähren, während sie sich vertragsmäßig bei hoher Conventionalstrafe verpflichtet haben, ihrer übrigen Kundschaft keinen Rabatt zu gewähren. Unter den betreffenden Geschäftleuten, welche nur durch ihre Konkurrenten zu den erwähnten Rabattverträgen mit dem Konsumverein sich verhalten ließen, ist deshalb eine Agitation erregt worden, daß alle Geschäftleute gleicher Berufsart sich verpflichten, künftig dem Konsumverein keine besonderen Vorteile mehr einzuräumen.

* Wie aus authentischer Quelle verlautet, ist gegründete Hoffnung vorhanden, daß die

durch einige Bierbrauer des Oberamts Gaildorf angeregte Einführung einer sogen. Staffel-Malzsteuer für kleinere Betriebe auf den 1. April 1893 in Aussicht steht.

* Eine neue, von Debenhausen datierende Kgl. Verordnung ändert auf Vorschlag des Staatsministeriums die frühere Verordnung, betreffend die Hilfsbeamten der Staatsanwälte dahin ab, daß in Zukunft als Hilfsbeamte der Staatsanwaltschaft auch zu gelten haben die im Dienste des Staates oder der öffentlichen Körperschaften stehenden, mit dem Forstschutz betrauten Personen (Revieramtsassistenten, denen die Waldhut obliegt, Forstwächter, Waldschützen), sodann diejenigen Hofjagdbedienten und diejenigen hofkammerlichen Forstwächter, welchen von staatlicher Seite entweder die polizeiliche Jagdaufsicht und die Aufsicht über den Schutz der nützlichen Vögel oder die Handhabung des vollen forstpolizeilichen Schutzes übertragen ist; ferner die mit Zoll und Steuerschutz beauftragten Personen (die Steuerwachmeister, Steuerwächter, Grenzaufseher, Steueraufseher in den Salzwerken und den Rübenzuckerfabriken.) Diese Beamten haben den Anordnungen der Staatsanwaltschaft Folge zu leisten und können von der Staatsanwaltschaft bei ordnungswidrigem Versehen des Dienstes mit Geldstrafen, oder mit Ausnahme der Revieramtsassistenten, mit Haftstrafe bis zu 3 Tagen belegt werden.

(Verschiedenes.) In Schwenningen ist die Uhrenfabrik des z. Z. in Konkurs befindlichen Fabrikanten Jakob Müller vollständig abgebrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend. — In Enkenhofen schlug der Blitz in das Anwesen des Oekonomen Breeg und legte dasselbe vollständig in Asche. — Seit einigen Tagen ist der beim k. Postamt Gmünd angestellte Postamts-Assistent Schönberger verschwunden. Denselben soll sein jährl. Einkommen im Betrag von ca. 1600 \mathcal{M} . nicht ausgereicht haben, trotzdem er noch ledig war. Er hat sich bedeutende Unterschlagungen zu Schulden kommen lassen, welche jedoch durch seine Kaution vollständig gedeckt sind. — In Ellwangen fiel der 32 Jahre alte Dienstknecht Josef Augler von einer Leiter herab auf einen Gartenzaun, wobei ihm ein Pfahl in den Leib drang; er starb tags darauf unter den schrecklichsten Schmerzen. — In Göppingen fiel ein 12-jähriger Knabe von einem Holzwagen herab, wodurch er sich so schwere innere Verletzungen zuzog, daß er nach einigen Stunden starb. — In Vorch wurde der 17 Jahre alte Jakob Stegfried beim Abladen von Langholz von einem Stamme erschlagen und mußte tot vom Plage getragen werden. — In der zoologischen Handlung von H. W. Schabbe in Ulm sind dieser Tage zwei rein weiße Raben eingetroffen. Neben dieser großen Seltenheit sind dort auch zwei weiße Dohlen, sowie eine Anzahl schöne junge und alte Mäus zu treffen. — Schreiner Knobloch von Dehringen hatte für Metz die Lieferung von 2000 Soldatenschmeln übernommen, wovon jedoch die Militärverwaltung 2/3 nicht annahm, da sie nicht vorschriftsmäßig gearbeitet waren. Zudem sollte er noch eine Conventionalstrafe zahlen, weil er den Termin der Lieferung nicht eingehalten hatte. Infolge hievon geriet er in Gant, und dies ging dem Bedauernswerten, der eine zahlreiche Familie hat, so zu Herzen, daß er sich am Mittwochabend auf der Bühne seines Hauses erhängte. — Vor einigen Tagen ereignete sich in G. l. t. ein ein bedauerlicher Unglücksfall, indem

das Gerüst eines Gypsers umfiel und hiebei einem 6jährigen Knaben beide Füße abgeschlagen wurden. Der unvorsichtige Gypser, der sein Gerüst nur an den Lädenworräubern befestigt hatte, kam mit dem Schrecken und einem kalten Bade in der Armer davon.

* In Ettlingen bei Karlsruhe wurde eine zwölf Köpfe starke Zigeunerbande wegen Kindraub eingesperrt. Das Kind wurde voriges Jahr geraubt. Ein Zigeunerweib ist mit dem geraubten Kind in den Durlacher Wald entkommen; die Verfolgung wurde nach allen Richtungen hin aufgenommen.

* Nordhausen. Häufige Diebstähle auf dem Friedhof erregten hier Aufsehen. Seit einiger Zeit verschwanden von den Gräbern Holzkreuze, hölzerne Schutzkästen zur Ueberdeckung von Grabplatten und anderes Holzwerk. Am 10. d. hatten sich nun zwei Boltzfeldergeanten auf die Lauer gelegt und faßten die Diebe bei der That ab: zwei hiesige Damen von gutem Herkommen, die von ihren Geldern lebten. Die eine fiel beim Abfassen sofort in Ohnmacht. Bei der Durchsuchung ihrer Häuslichkeit wurden im Holzstalle zerhackte Grabkreuze u. vorgefunden und beschlagnahmt, u. a. auch mehrere die von den Gräbern der im Jahre 1870 beerdigten Franzosen stammen und der Verwendung als Heizmaterial harrten. Die pietätlose That ist auf krankhaften Geiz zurückzuführen. Beide Diebinnen sind bei vollen Verstandskräften.

* Das „Berl. Tzgl.“ meldet aus Gera: Der Leiter des Wallendorfer Vorschußvereins, Schmidt, veruntreute 60 000 Mk.

(Merkwürdiger Selbstmord.) In Schneeberg (sächsisches Erzgebirge) erschob sich am Samstag in der Herberge zur Heimat ein zugereister Schlosser aus Zwickau im Kreise seiner Tischgenossen mit einer Gasröhre, die er sich entsprechend bearbeitet hatte. Der Tod trat augenblicklich ein. Die Entzündung der Lunge bewirkte er durch seine brennende Zigarre. Es ging so schnell zu, daß ihn die Anwesenden nicht zu hindern vermochten.

* Berlin, 11. Aug. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bezeichnet die Meldung, der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Frhr. v. Soden, habe sein Abschiedsgesuch eingereicht, als falsch; ein Entlassungsgesuch Sodens liege nicht vor. Frhr. v. Soden trete demnächst einen mehrmonatlichen Urlaub aus Gesundheitsrücksichten an, und es werde lediglich von den gesundheitlichen Verhältnissen des Gouverneurs abhängen, ob er auf seinen Posten zurückkehre.

* Berlin, 11. Aug. Die „Nordb. A. Z.“ hebt hervor, daß die Frage der Regelung der deutsch-russischen handelspolitischen Beziehungen noch so sehr in den Anfangsstadien sich befinde, daß es nichts Bestimmtes über dieselbe zu berichten gebe.

* Berlin, 12. Aug. Im Prozeß gegen den Bankier Wolff und Genossen verurteilte das Landgericht den Kommerzienrat Wolff zu zehn-

jährigem Gefängnis und fünfjährigem Ehrverlust, Leipziger zu zehnjährigem Zuchthaus und fünfjährigem Ehrverlust. Szamatolski wurde freigesprochen. Am 5. November 1891 wurde über das Vermögen des Anton Wolff der Konkurs eröffnet. Es fehlten zur Zeit der Konkursöffnung deponierte Effekten im Betrage von 6,524,383 Mk. Nach den Büchern waren nur lombardiert 941,870 Mk., über die anderen fehlenden Effekten von 5,234,229 Mk. fehlt jeder Nachweis. — Nach dem Gutachten des Konkursverwalters Fischer werden die Gläubiger der Firma etwa 50% erhalten, da einer Aktivmasse von Mark 5,104,013 eine Passivmasse von 10,058,946 Mk. gegenübersteht.

* Berlin, 13. Aug. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Kaiser hat auf Grund des vom Reichskanzler erstatteten Berichts entschieden, daß dem Plane einer Weltausstellung in Berlin von Reichswegen nicht näher zu treten sei. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den diesbezüglichen Bericht des Reichskanzlers.

* Berlin, 13. Aug. Der vom „Reichsanzeiger“ veröffentlichte Bericht des Reichskanzlers sagt: Die inländische Industrie erachte nur zu geringem Teile eine solche Ausstellung als wünschenswert. Die Bundesregierungen hätten in ganz überwiegender Zahl das wirtschaftliche Bedürfnis einer solchen verneint. Namentlich habe auch Preußen gegen die Ausstellung sich ausgesprochen. Von den Bundesregierungen hätten 40 Stimmen gegen, 7 für die Ausstellung gestimmt, während 11 Stimmen unentschieden lauten. Für die erfolgreiche Durchführung eines derartigen Unternehmens sei unbedingt Voraussetzung eine allgemeine und einmütige Ueberzeugung von dem Nutzen derselben für die deutsche Industrie und das opferwillige Zusammenwirken aller beteiligten Kreise. Beides fehle, daher müsse der Reichskanzler von einem Eintreten des Reiches für jenes Unternehmen abtraten.

* Berlin, 13. August. Geheimrat Professor Reuleaux, der seinerzeitige deutsch: Commisnar bei der Weltausstellung zu Philadelphia, bespricht in der „Deutschen Warte“ ausführlich die Lage unserer Industrie und nennt das Fallenlassen der Berliner Weltausstellung ein nationales Unglück.

* Die Kunstausstellung in Berlin hat für die ausstellenden Künstler ein ärmtliches Ergebnis gehabt. Von den mit 2 1/2 Millionen Mk. versicherten 2069 Kunstwerken sind nur 140, fast ausnahmslos Delgemälde, im Gesamtbetrage von 160 000 Mk. verkauft worden.

* Die Gründe, die den Minister Herrfurth zum Rücktritt bewegen haben, sind nach der „Nordb. Allg. Ztg.“ Meinungsverschiedenheiten über die Fortsetzung der Steuerreform in Preußen und der wirklich erschütterte Gesundheitszustand Herrfurths. Der ehrenvolle Abschied, den ihm der Kaiser in einem eigenhändigen Schreiben erteilte, hat bei allen Partien einen guten Eindruck hervorgerufen.

* Die „Nordb. Allg. Ztg.“ führt aus, die Entsendung eines deutschen Schiffes zur spanischen Kolumbusfeier unterbleibe aus marineteknischen Gründen.

(Herbstübungen.) Es sind jetzt die Bestimmungen des 13. Armeekorps über die Kaisermanöver 1892 im Druck erschienen. Aus denselben wird wohl folgendes von allgemeinem Interesse sein: Parade. Das Paradedfeld befindet sich zwischen Pflugfelden und Stammheim westlich der Solitude-Allee in der Höhe von Kornwestheim. Am 10. Sept. hat ein Kommando des Pionierbataillons von 2 Offizieren, 4 Unteroffizieren und 80 Mann, welches die Herichtung und Umzäunung des Paradedfeldes zu besorgen hat, in Kornwestheim einzutreffen. Sämtliche Truppenteile erscheinen zur Parade im Paradeanzug mit parademäßigem Gepäck; Bedienungsmannschaften der Artillerie ohne Gepäck. Es sind Helme bezw. Tschapkas neuer Probe und schwarze Mäntel zu tragen. Fahnen und Standarten sind zu enthüllen. Das Dragoner-Regiment König Nr. 26 hat seine Ehrenstandarte zu führen.

* Aus dem „Hamburger Korrespondenten“ erfährt man, daß die Entscheidung über die Frage der zweijährigen Dienstzeit gegenwärtig beim Kaiser steht. Noch hat der Kaiser nicht seine Zustimmung zu dieser Reform gegeben, aber es wird angenommen, daß er sie nicht versagen wird.

* Die „Deutsche Arbeiterzeitung“ hat in letzter Zeit einige bemerkenswerte auf die Cholera bezügliche Mitteilungen gebracht. Darin wird von verschiedenen Gerbern festgestellt, daß von den vorhergegangenen Choleraepidemien die Lohgerber verschont geblieben seien. Es wird u. a. darauf hingewiesen, daß unter der in den 50er Jahren in Lüttich in erschreckender Weise aufgetretenen Cholera kein Gerber gelitten habe, daß ferner in Konstantinopel das ganze Gerberviertel von der Pest unbehelligt geblieben sei. Ueber die Ursache dieser merkwürdigen Erscheinung ist man in Gerberkreisen, wie leicht erklärlich, keiner übereinstimmenden Meinung. Es wird einmal auf die desinfizierende Wirkung des bei der Gerberei verwandten Kalkes hingewiesen, ein besonderer Wert aber auch dem Sauerloß beigegeben, der die Luft erfrischt und reinigt. Es dürfte angebracht sein, wenn von ärztlicher Seite dieser merkwürdigen Erscheinung einige Aufmerksamkeit zugewendet würde. (Zuerst müßte natürlich ermittelt werden, ob jene tatsächlichen Angaben erwiesen sind.)

* Eine Rieseneiche, wohl die größte in ganz Deutschland, steht bei Cadinen in der Nähe des frischen Haffs. Der Stamm dieses Baumes ist hohl und der Zutritt durch eine Thür versperrt. Das Innere ist so geräumig, daß bis 10 Personen darin Platz haben. Trotz ihres grauen Alters kleidet sich die mächtige Eiche noch alljährlich in jungen, grünen Blätterschmuck. Fast ebenbürtige Schwestern besitzt sie übrigens auf ostpreussischem Boden, namentlich auf den

Der falsche Graf.

(Kriminal-Roman von Carl Schmeling.)

(Fortsetzung.)

„Fasse dich, Kind!“ erwiderte der alte Mann, so ruhig als es ihm möglich war, „packe deine Kleider zusammen, wir verlassen sogleich den Ort.“

„Auch das noch!“ flüsterte Julie.

In diesem Augenblick stürmte Gilbert herein. Sein Zorn war so heftig, daß er sich kaum deutlich auszudrücken vermochte. Aus seinen wirren, mit Flüchen untermischten Reden ging hervor, daß der Vater ihn verstoßen und ihm geslucht habe, daß er ihn zu verhaften gedroht, und Gilbert der Drohung zuvorkommen müsse, weil er wirklich keinen Urlaub habe, Gourdan zu besuchen. Er schwur hoch und teuer, nie von Julie zu lassen.

„Gönnen Sie mir jetzt auch ein paar Worte!“ unterbrach ihn endlich der Greis; „was ich von Ihnen zu denken und zu halten habe, weiß ich jetzt. Zu ändern ist aber vorläufig nichts an der Sache. Wir verlassen Gourdan und Sie gehen in Ihre Garnison zurück. Es wird an Ihnen sein, Julie die geschworene Treue zu halten, und dann kann eine Verbindung später immer noch stattfinden. Nehmen wir also Abschied und hoffen wir auf bessere Zeiten.“

Gilbert beruhigte sich, er führte noch ein schnelles Gespräch mit Julie, dann umarmte und küßte er das Mädchen, reichte dem Vater die Hand und eilte hinaus, sich aufs Pferd zu werfen. Im nächsten Moment sprengte er davon.

Bald darauf verließen auch Bennoit und dessen Tochter, jedes mit einem Bündel unter dem Arm, Gourdan, um nach einem benachbarten Dorfe zu wandern, in dem Bennoit Verwandte hatte, bei denen er Aufnahme zu finden hoffte.

Die Verwandten gaben Bennoit und seiner Tochter vorläufig ein Obdach, so daß sie einstweilen in dieser Hinsicht gesichert waren.

„Schreibe an François,“ sagte der Vater, „er muß zurückkommen, denn wir sind im Augenblick nicht im Stande, uns ohne seine Hilfe zu ernähren.“

Julie schrieb und Bennoit trug den Brief auf die Post. Es dauerte auch nur so lange, als nötig war, den Brief nach Paris zu befördern und die Reise von Paris nach Gourdan zu machen, als François erschien.

11.

Einige Folgen.

Es war kein freudiges Wiedersehen, welches das Eintreffen François bei Vater und Schwester hervorrief.

Wenn sich aber diese beiden bereits in ihre Lage gefunden und über dieselbe getröstet hatten, so dachte François doch anders in dieser Hinsicht und war nur schwer davon abzuhalten, dem Maire Milhaud sofort einen Besuch abzustatten.

Erst als man ihm klar gemacht, daß jeder Gewaltstreich für ihn nachteilig wirken müßte, und daß er dadurch wahrscheinlich auch die Existenz von Vater und Tochter gefährde, gab er nach und ließ die Sache einstweilen auf sich beruhen.

Wie auf den alten Milhaud, war er aber auch wütend auf Gilbert und bekehrte sich erst in seinen Ansichten über denselben, als Schreiben mit den bestimmtesten Versicherungen und Versprechungen von ihm anlangten.

Inzwischen hatte François in der Gegend Arbeit gesucht und gefunden, wodurch er so viel erwarb, daß die Familie davon leben konnte; man befand sich, soweit es die Umstände erlaubten, recht wohl und ward teilweise wieder zufrieden.

großen gräßlichen Gütern, die in Döpreußen liegen. So steht bei Koffitten eine Eiche, die in zerklüftem Zustande so viel Brennholz geben würde, daß eine Familie fünf Jahre damit heizen könnte.

* Bremen, 11. August. Der gestern in Southampton von Newyork angelangte Lloyd-Dampfer „Saale“ meldet, er habe am 4. Aug. bei dichtem Nebel die norwegische Bark „Lordenstjöld“ in den Grund gehohrt. Das Schiff sank, die Mannschaft wurde gerettet. Die Passagiere der „Saale“ überreichten dem Kapitän eine Dankadresse für die bei dem Unfall bewiesene Umsicht.

Ausländisches.

* Wien, 12. Aug. Die neue Regierungskreise sind der Ansicht, es sei besser den Bismarckhuldigungen nicht entgegenzutreten, da sonst Oel ins Feuer gegossen würde, zumal Bismarck schon ruhiger scheint.

* Wien, 12. August. Der Privatbeamte Singer verachtete nichts und seine ganze Familie durch Einatmen von Kohlenoxydgas zu vergiften. Singer und zwei seiner Kinder wurden heute früh tot, die Frau und ein Säugling ohnmächtig aufgefunden. Drückendste Not war das Motiv der Schreckensthat.

* Wien, 12. Aug. Das „Korr.-Bureau“ ist autoritativ ermächtigt, folgendes zu verlautbaren: Die von einem Budapestter Blatte gebrachte Mitteilung über die angeblichen Mißerfolge mit dem in Oesterreich-Ungarn eingeführten rauchlosen Pulver ist völlig unbegründet.

* Die Stadt Palermo ist durch die gewaltsame Entführung des reichen Grundbesitzers Kavaliere Bilotti, welcher in einer der belebtesten Straßen in Caltanissetta von Banditen überfallen und weggeschleppt wurde, in die größte Aufregung versetzt. Die Räuber verlangen ein ungeheures Lösegeld. Der Oberstaatsanwalt und eine Militärabteilung sind nach Caltanissetta abgegangen. Die Presse verlangt eine energische Aktion zur Ausrottung des Banditenwesens.

* Aus Mailand, 11. August wird der „Str. P.“ gemeldet: Die italienischen Eisenbahnen im Verein mit der Gotthardbahn haben Vorkehrungen zur Beförderung von 5000 Wagen Most getroffen, die bereits von Süditalien nach Deutschland angemeldet sind. Auch piemontesische Weinbauern haben größere Wein- und Mostsendungen nach Deutschland und der Schweiz für die nächste Zeit angekündigt.

* Paris, 12. Aug. Die letzten Dynamitdiebstähle veranlassen den Minister der öffentlichen Arbeiten, die Eisenbahndirektionen zur strengsten Ueberwachung der Dynamittransporte anzuweisen. Die Untersuchung wegen des Dynamitdiebstahls bei Certe ergab, daß ein plomnierter Waggon unbewacht 38 Stunden lang auf einem abgelegenen Eisenbahngelände verblieben war. Der „National“ behauptet, die Anarchisten hätten trotz der umfassendsten Vorsichtsmaß-

regeln der Polizei sieben Kisten gestohlenen Dynamits in Paris eingeschmuggelt.

* Die französische Regierung hat der Regierung des CongoStaates eine Note zugehen lassen, die alle bisherigen Forderungen Frankreichs durchweg aufrechterhält. Aus dem Congo-Staat kommen schlimme Nachrichten. Der Aufstand der Araber greift um sich; zwanzig Regierungsagenten sollen getötet oder gefangen genommen worden sein; die Faktoreien am oberen Congo wurden geplündert.

* Brüssel, 13. August. Die radikale Presse fordert Abtretung des CongoStaates an eine beliebige andere Macht. Die Congo-Regierung erklärt, genügende Streitkräfte zur Zurückweisung des Aufstandes der Araber zur Verfügung zu haben.

* London. Im Unterhause schleppt sich die Debatte über die an die Königin zu richtende Adresse langsam hin; ganz unnötigerweise verlängert man damit den Todeskampf des Ministeriums Salisbury. Man unterhält sich über Homeruse, als ob darüber schon ein Gesetzentwurf vorläge.

* London, 13. August. Die Königin nahm die Demission des Kabinetts Salisbury an.

* Petersburg, 13. Aug. Der „Regierungsbote“ meldet, bei zwei im Petersburger Hospital vorgekommenen Sterbefällen sei bei Untersuchung der Exkremente das Vorhandensein der Kochschen Cholera-Bazillen konstatiert worden. In den Petersburger Hospitälern sind vom 1.—12. August insgesamt 154 Cholera-Verdächtige Erkrankungen vorgekommen, davon sind 36 genesen, 31 gestorben, 87 noch in Behandlung. 28 Fälle sind unzweifelhaft auf Cholera zurückzuführen.

* Ein Petersburger Bericht der „Pol. Korr.“ konstatiert, daß die tägliche Gesamtzahl der in ganz Rußland vorkommenden Cholera-Erkrankungen zwischen 4000 und 6000, der Todesfälle zwischen 2500 und 3000 schwankt.

* Die Stambulowsche „Swoboda“ veröffentlicht nunmehr Aktenstücke, die beweisen, daß Rußland auch in Serbien konspiriert hat, und zwar gegen die jetzige Dynastie und für die Familie Karageorgiewitsch. Aus den Aktenstücken ergibt sich, daß Metropolit Michael zu diesem Zwecke vom russischen Konsulat in Rustschuk auf Anweisung des asiatischen Departements aus dem geheimen Fonds zehntausend Frank erhalten hat. Die Dokumente sind vom 5. und 10. April und 4. und 12. Mai datiert.

* In den Kellerräumen des von der französischen Modistin Sarah Bilette in Oporto bewohnten Hauses wurden gestern 4 Mädchenleichen gefunden. Die Polizei glaubt einem furchtbaren Verbrechen, das Ähnlichkeit mit denen des Londoner Frauenmörders Deeming aufweist, auf der Spur zu sein. Drei Schneiderinnen, die bei Madame Bilette gearbeitet hatten, sind festgenommen worden; die Modistin selbst ist seit einigen Tagen verschwunden.

Handel und Verkehr.

* Vom Neckar, 11. August. Noch nicht leicht war der Hopfen-Pflanzenstand ein so ungünstiger wie dieses Jahr. Aus diesem Grunde läßt sich daher ein zuverlässiges Urteil nicht abgeben und von einer richtigen Taxation kann absolut noch keine Rede sein. Soviel steht, wie der „Nürnberger Hopfen-Kourier“ meldet, fest, daß eine reiche Ernte nirgends in Aussicht steht und wird Bayern, Böhmen, Baden, Württemberg, Elsaß-Lothringen und Burgund wohl mit einer Mittelernte zufrieden sein müssen. Posen, die Altmark und die anderen norddeutschen Bezirke erreichen diese Ziffer nicht, England, Amerika und Belgien berichten ebenfalls ungünstig.

* Aus Baden, 11. Aug. Ueber die Uhrenfabrikation auf dem Schwarzwald äußert die Freiburger Handelskammer in ihrem Bericht pro 1891 folgendes: Die für Export arbeitende Uhrenfabrikation hatte im Hinblick auf die von Rußland angekündigte Zollerhöhung in der ersten Hälfte des Jahres 1891 große Aufträge dorthin, da die russischen Käufer darauf bedacht waren, noch möglichst viel Waren einzuführen. In der zweiten Hälfte machte sich dagegen ein empfindlicher Rückschlag geltend, der von Monat zu Monat eine immer größere Flaute der Geschäfte brachte und schließlich im Dezember einer förmlichen Geschäftsstockung gleichkam. Der inländische Absatz der Industrie war durch Schleudervereise auswärtiger Konkurrenz ungünstig gestaltet. Ueber die neuen Handelsverträge mit Oesterreich und Italien ist man gar nicht erbaunt und glaubt, daß deren Folgen für den Schwarzwald sehr schlimme sein werden. Die Uhrenindustrie, die besonders, was die besseren Fabrikate anbelange, in Oesterreich ganz minimal gewesen sei, werde daselbst in Folge der Handelsverträge groß gezogen werden.

* Von Nordheim und Mundelsheim wird berichtet, daß der Stand der Weinberge ein außerordentlich günstiger ist. Die Belaubung und der Holzreichtum lassen nichts zu wünschen übrig. In den Berglagen trifft man nicht nur gefärbte Frühtrauben, sondern auch schon da und dort gefärbte Trollinger. Quantitativ hofft man auf einen halben Herbst.

* (Zur Warnung.) Der Genuß neuer Kartoffel hat, namentlich in Fällen, in welchen sofort nach dem Essen Wasser getrunken wurde, mehrfach Erkrankungen veranlaßt. In Leipzig in der Mark ist ein Fall dieser Art durch Hinzutreten besonderer Umstände sogar tödlich verlaufen.

Verantwortlicher Redakteur: B. Rietter, Altensteig.

Sommerstoffe in Leinen, Drell, Moleskin, Turn- und Jagdinh, sowie ca. 3000 neuester Dessins, Strapaziertuche, garantiert waschhaft à 75 Pf. bis Mt. 1.45 per Meter, Bazin, Belour und Cheviots, sowie schwarze Tuche à Mt. 1.75 Pf. per Meter versenden in einzelnen Metern direkt an Private Burin-Fabrik-Depot Oettinger u. Co., Frankfurt a. M. PS. Größte Muster-Auswahl franco ins Haus.

François hatte manchmal in Gourdan zu thun, und bei einer solchen Gelegenheit ward er eines Tages von einem Menschen namens Level angesprochen.

„Alle Wetter, François!“ rief dieser, „du auch wieder da? Na, du kommst gerade recht zur Gevatterschaft, der alte wie der junge Milhaud haben euch recht hübsch bedacht.“

Level war eine Art Taugenichts, mit dem niemand gern zu thun hatte. François mied ihn früher absichtlich, und um so unangenehmer war es ihm jetzt, von demselben und noch dazu in solcher Weise angesprochen zu werden.

„Höre, Level,“ sagte er deshalb ärgerlich, „gehe du deinen Weg und ich werde den meinen gehen, das ist das Beste für uns. Uebrigens kümmere dich nicht um Sachen, die nicht die deinen sind!“

„Ah so!“ meinte der Zurechtgewiesene lachend, „wir sind in Paris gewesen, Pariser und stolz geworden. Nun, auch gut; ich glaubte nur, es könnte dir lieb sein, Teilnahme zu finden; aber ich ziehe mein Schild ein und sage: Jeder genieße, was ihm geboten, nach Gefallen. Gott befohlen!“

Der Mensch ging.

Auf François übten dessen letzte Worte jedoch eine gewaltige Wirkung aus. Er hatte recht gut verstanden, was der Taugenichts meinte und Bennoit kam sich einen Moment noch verächtlicher, als jener vor, weil er die seiner Familie zugesagte Schmach unvergolten ließ.

Ingrimmig kehrte er nach Hause zurück und sein kaum wiedergewonnener Gleichmut war von neuem erschüttert. Indessen sollten ihn für jetzt noch andere Sorgen, als Gedanken an Rache, in Anspruch nehmen.

Juliens Zeit trat ein und sie brachte einen toten Knaben zur Welt. Als Julie nach mehreren Wochen genesen war, erkrankte der

Vater, und sein Leiden nahm sehr schnell einen ersten Charakter an. Der alte Mann war doch nicht mehr im Stande, alle Schläge, welche ihm das Schicksal versetzte, zu überwinden.

Zwei Wochen später war er eine Leiche und trauernd senkten ihn die überlebenden Geschwister in die kühle Gruft.

Juliens Krankheit, das Begräbnis des Kindes, die Krankheit des Vaters und dessen Beerdigung hatten François' Mittel nicht allein erschöpft, sondern ihn auch noch gezwungen, Schulden zu machen.

Die Notwendigkeit gebot, daß sich Julie allein ernähren und zu diesem Zwecke ein Unterkommen suchen mußte. Die Geschwister sahen sich also nach einem solchen um und fanden es auch. Julie trat in den Dienst einer Familie, deren Oberhaupt einst Beamter eines hohen Herrn gewesen, jetzt jedoch dessen früheren Besitz als Eigentum inne hatte.

Indessen hatte sie es gut getroffen. Man hielt das zarte Mädchen wie ein Kind des Hauses, und François konnte wegen der Schwester beruhigt sein. Er war also wieder allein, oder vielmehr mit einigen hundert Frank Schulden allein, die er zu verdienen versuchen mußte und wollte.

Dabei konnte er nun jedoch seine Aufmerksamkeit wieder auf Milhaud richten, und er that es auch. Seine eigene Neigung sollte noch abermals einen Anstoß durch den schon erwähnten Level erhalten.

François war wiederum eines Tages in Gourdan und trat in eine Schenke, um einen Schoppen Wein zu genießen.

Als er das Getränk erhalten, zog er sich mit demselben in einen Winkel zurück und saß bald in tiefes Sinnen versunken, aus welchem ihn ein Schlag auf die Schulter emporriß.

François sah auf und Level stand vor ihm.

(Fortsetzung folgt.)

Simmersfeld.
Nächsten Donnerstag den 18. Aug.
abends 6 Uhr
verkauft der Unterzeichnete
**den Ertrag an Haber
und Roggen**

von einigen Aedern.
Zusammenkunft auf den Aedern.
Jung Michael Schaidle.

Altensteig.
Auf einen im nächsten Monat ein-
laufenden Waggon
**la. Gascoaks, Anthra-
cith- & Fettkohlen**
nehme noch Bestellungen entgegen
und sichere billigste Berechnung zu.

Fr. Flaig
Conditior.

Ein tüchtiges kräftiges
Dienstmädchen
findet in 14 Tagen oder später Stelle.
Bei wem? — sagt
die Exp. d. Bl.

Altensteig.
**Samostrauben
& Zibeben**
zur Mostbereitung
empfiehlt

G. Strobel.

Egenhausen.
Für Fuhrleute!
Vorzügliches
Knochenöl-Wagenfett
„Gloriosa“
garantiert rein
in Gebinden von 10 Pfund an, em-
pfeht zu den billigsten Preisen
F. Kaltenbach.

Bei **W. Rieker** in **Altensteig**
ist zu haben:
Der kleine Kempis oder: kurze
Sprüche und Gebete zur Er-
bauung.
Sabermanns christliche Morgen-
u. Abendgebete auf alle Tage
der Woche.
Christliche Vergißmeinnicht geb.
in Leinwand,
desgl. gebunden in Schaftleder mit
Goldschnitt,
desgl. geb. in Samt mit Schloß
und Goldschnitt.
Siller's Liederkästlein
Gohner's Schachkästlein
Stark's Gebetbuch
Hofacker's Predigtbuch
Prastberger's Predigtbuch.
Gesangbücher — von den billigsten
bis zu den feinsten Einbänden.

Tapeten.

Wir versenden:
Naturelltapeten von 10 Pf. an,
Glanztapeten von 30 Pf. an,
Golddapeten von 20 Pf. an,
in den großartig schönsten neuen
Mustern, nur schweren Papieren
und gutem Druck.

Gebrüder Ziegler
in Lüneburg.

Jedermann kann sich von der
außergewöhnlichen Billigkeit der
Tapeten leicht überzeugen, da Mu-
sterkarten franko auf Wunsch überall-
hin versenden.

Altensteig.
**Singerahmte
photolithographische Bilder**
33. W. des Königs u. der Königin
à Mk. 3.—,
33. W. des Kaisers und der Kaiserin
à Mk. 2.20 und 3.20,
**religiöse Bilder, Jagdstücke,
Landschaften u.**
in feinen Schwarz- u. Goldrahmen à Mk. 2.20, 3.20
u. in feinsten Barockrahmen à Mk. 7.—15.—
in schöner reichhaltiger Auswahl bei
W. Rieker.

Reine Hanfener-Schundware!

Magold.
Empfehlung.
Reine Weine von Wachenheim
rot u. weiß vom Jahre 1889—1891, das Lit. von 40—70 Pf.,
Landweine
das Liter von 30—35 Pfg.
Aug. Reichert, sen.

**Norddeutscher Lloyd
Bremen.**
Beste Reisegelegenheit.
Nach Newyork wöchentlich dreimal,
davon zweimal mit **Schneldampfern.**
Nach Baltimore mit Postdampfern
wöchentlich einmal.
Oceanfahrt
mit **Schneldampfern** 6—7 Tage,
mit **Postdampfern** 9—10 Tage.
Nähere Auskunft durch
John G. Koller in **Altensteig,**
Gottlob Schmid in **Magold,**
E. F. Hein:el in **Pfalzgrafenweiler.**

Rosinenwein
weiß zu 16 Pfennig per Liter | ab
rot zu 19 Pfennig per Liter | Freiburg
aus der Ersten Deutschen Rosinenweinfabrik
Mayer-Mayer
zu **Freiburg in Baden**
ist allerwärts ein beliebter **Fischwein** geworden.
Aus Rosinen und Zucker nach eigener bewährtester Methode
hergestellt, ist derselbe gesund, wohlschmeckend, haltbar und von
Rebwein kaum zu unterscheiden. Tausende von Gutsbesitzern,
Landwirten, Beamten, Aerzten, Apothekern, Fabrikanten, Gewerbe-
treibenden und Handwerkern, sind unsere Kunden; wie sehr dieselben
mit unserem Rosinenwein zufrieden sind, kann aus den zahlreichen
Anerkennungsschreiben ersehen werden, welche unsere Preisliste
enthält; diese Zeugnisse sind die beste Empfehlung für unsern Wein.
Wir bitten diese Preisliste zu verlangen, solche wird
sofort franko und gratis übersendet.
Proben von 20 bis 22 Liter mit Faß zu 7 Mark werden
unter Nachnahme abgegeben.
Faß wird geliehen und Zahlungsfrist bewilligt.
Garantiert echter Traubenwein zu 40 Pfg. per Liter.

Auszahlungen nach Amerika
besorgt und **amerikanische Noten** löst ein und
sichert reelle Bedienung zu
W. Rieker.

Altensteig.
Ginmachgläser
in allen Größen,
Tischgläser
Fliegenfallen
Fliegenpapier
Glasziegel
einfach u. doppelte
billigt bei
C. W. Euf.

Redertreibriemen
Näh- & Bänderriemen
in bester Qualität
empfiehlt
G. Bauer, Magold.

Witien-Karten in eleganten weißen
und farbigen Kartons, Verlobungs-,
Hochzeits-, Gratulations- u. Menu-
Karten fertigt in moderner Ausführung
sichers umgehend, ebenso alle amtlichen
und gewerblichen Formulare — billigt
— bei solibester Bedienung.
**W. Rieker, Buchdruckerei
Altensteig.**

**Für Gewerbetreibende und
Geschäftsleute**
aller Branchen ist in diesen Fällen
das Annonciren der geeignetste Weg.
Für billigste, pünktlichste Besorgung
ist die älteste deutsche Annoncen-
expedition von **Haasenstein und
Vogler** u. S. weltbekannt.
Die Geschäftsstelle dieser Firma
befindet sich in **Stuttgart: Königs-
straße 111.** Stock, Telefon No. 1156.

Most!
Die zur Berei-
tung eines kräfti-
gen u. gesunden
Haustrunks
nötigen Sub-
stanzen liefert
ohne Zucker
franco l. Deutsch-
land zu Mk. 3.25,
für die Schweiz
franco zu fr. 3.85
vollständig ausreichend zu 150 Liter
Apotheker Hartmann,
Siedhorn und Hemmehofen
(Schweiz) (Baden).
Vor schlechten Nachahmungen wird
ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse
gratis und franco zu Diensten.
Man achte auf die Schutzmarke!

Zu haben in **Altensteig:** J. Schneider.
Freudenstadt: Apoth. Griebel; **Ma-
gold:** H. Gaus; **Büdingen:** C. S.
Schneider.

**Chocoladen
und Cacao's**
der Kgl. Preuss. u.
Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:
Gebr. Stollwerck
Cöln.
20 Hof-Diplome,
21 goldene, silberne and
bronzene Medaillen.
Reelle Zusammenstellung der
Rohproducte. Vollendete
mechanische Einrichtungen.
Garantirt reine Qualität bei
mässigen Preisen.
Firmen-Schilder kennzeichnen die
Conditoreien, Colonial-, Delicatess-
und Droguen-Geschäfte sowie Apo-
theken, welche
Stollwerck'sche Fabrikate
führen.